

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

192 (17.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044306)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inseraten mit 10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 192.

Donnerstag, den 17. August 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. jur. Koch ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

In der Presse ist lebhafte wiederholt die Rede davon gewesen, die künftige Staatsregierung beabsichtige, die Anweisung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein vom 18. Dezember 1888, betreffend die dänische Sprachfrage, ganz oder theilweise aufzuheben. Eine solche Absicht liegt, wie die „Nordd. A. Z.“ erfährt der künftige Staatsregierung durchaus fern. Wenn einige Blätter mit einem Massenaustritt aus der Landeskirche in Nordschleswig drohen, so darf dies in die Rubrik des blinden Darmmachens verwiesen werden.

Eine Probe-Uniformirung hat das 35. Infanterie-Regiment in Brandenburg a. S. jetzt durchzumachen. Es sind nämlich dort für Unteroffiziere und Mannschaften blaue Bloufen eingeführt, die der leichten österröichischen Militärkleidung sehr ähnlich sind. Die Abzeichen befinden sich beim preussischen Militär als Ätzen und Treppen auf den Ärmeln, während sie bei den österröichischen Truppenteilen durch Sterne am Ärmel angebracht werden.

Die hiesige „Post“ erhält aus Südrussland folgende Zuschrift: „Die Stimmung der Gutsbesitzer in Südrussland ist entschieden gegen die erfolgte Erhöhung der russischen Zölle, soweit sie Deutschland betreffen, da deren nachtheilige Wirkung durch den Zollaufschlag, den Deutschland begreiflicherweise auf russisches Getreide gelegt hat, sich schon jetzt sehr fühlbar macht. Dem Finanzminister wird kein Loblied gesungen. Durch die Währungsreform im vorigen Jahre ist die Mehrzahl der Gutsbesitzer in ihren Geldmitteln sehr beschränkt, die Preise sämtlicher Getreidearten sind augenblicklich stark gefallen, Vorstöße sind schwer zu erhalten und zu Abschließen von Getreidelerufen mit Anzahlungen, wie sonst üblich, sind die Getreidehändler nicht geneigt.“

Dem Reichsanzeiger zufolge sind bei drei polnischen Arbeitern in Berlin Choleraerkrankungen bacteriologisch festgestellt worden. Vermuthlich handelt es sich um Einschleppung aus Rußland-Polen. Es sind umfassende Maßregeln ergreifen, so daß die Erwartung auf Verhütung weiterer Gefahr berechtigt ist.

Der Kolonialrath wird angeht sich seiner zum Oktober bevorstehenden Einberufung zum Gegenstand von Erörterungen gemacht. Vorige Woche machte ein rheinisches Blatt die Bemerkung, der Kolonialrath werde sich mit der Vermehrung der ostafrikanischen Schutztruppe beschäftigen. Schon in seiner vorjährigen Herbstsitzung hatte sich der Kolonialrath für eine solche Vermehrung erklärt. Der Beschluß blieb aber ohne Wirkung, da an letzter Stelle keine Meinung vorhanden war, den Etat für Ostafrika zu erhöhen. Hierin hat sich, wie die „Kreuzztg.“ schreibt, nichts geändert und es ist deshalb fraglich, ob der Kolonialrath nochmals auf die Frage eingehen wird. — Andererseits wird bekanntlich behauptet, daß erhebliche Nachtragserforderungen für Ostafrika an den Reichstag gelangen sollen, mit denen sich vermuthlich doch auch der Kolonialrath zu beschäftigen haben würde.

Der Gerichtsassessor Niebow, Herausgeber der „Deutschen Colonialzeitung“, welcher seit längerer Zeit in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes beschäftigt war, ist nach Kamerun abgereist und wird die durch die Abreise des Assessors v. Alvensleben offene Stelle eines Bezirksamtmanns von Vittoria an der Ambassa verwaltet.

Stettin, 15. August. Die Verwaltungen der größeren Handelsplätze der Ostsee, Königsberg, Danzig, Stettin, Lübeck, gedenken demnächst Schritte zu thun, um mit der Eröffnung des Nordostsee-Kanals Freihäfen zu erhalten.

Gotha, 14. August. Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: „Belanntlich hat der Herzog am Abend des 1. August einen „leichten Schlaganfall“ erlitten. Thatsache ist, daß der Herzog bereits im November vorigen Jahres in ähnlicher Weise erkrankt war, sich aber schnell und vollständig wieder erholt hatte. Unter diesen Umständen war es jedenfalls für den 75-jährigen, wenn auch sonst sehr rüstigen Fürsten, gewagt, sich mit einem betagten Unternehmen zu befassen, wie es die allerdings glänzend verlaufenen Opernspiele in Gotha waren. Am Schlußabend hatte der Herzog sogar die noch aus allen Gegenden herbeigeleiteten Kunstnotablen zu einer Soiree in sein Palais zu Gotha eingeladen und mehrere Stunden lang stehend in seiner bekannten liebenswürdigen Weise allen Mitwirkenden gebannt und die aufschichtigsten Huldigungen entgegengenommen. Aber noch nicht genug, am nächsten Vormittag sah man den kunstliebenden Fürsten bereits wieder in den Räumen der Kunstausstellung, die ausgestellten Gemälde mit Kennerblick musternd. Am Nachmittag desselben Tages kehrte er dann im offenen Wagen nach Schloß Reinhardsbrunn zurück, wurde dabei aber von einem heftigen Regenschauer überrascht, so daß er fröstelnd im Schlosse ankam. Trostlos unternahm der Herzog nach der Tafel noch einen kurzen Pirschgang in der Umgebung von Reinhardsbrunn und erlegte zwei stattliche Bierzeihender. Scheinbar ganz wohl zurückgekehrt, erlitt der Fürst bald danach, abends gegen 9 Uhr, einen leichten Schlaganfall, der die linke Körperhälfte, wenn auch nicht vollständig, lähmte. Da der herzogliche Leibarzt nicht anwesend war, so wurde der in der Nähe des Schloßes wohnende Dr. med. Kotze in Friedrichsroda, Besitzer des dortigen Sanatoriums, herbeigekufen, welcher die erste ärztliche Hilfe leistete und bis nach Mitternacht bei dem Patienten verweilte, wo der eine der beiden Leibärzte des Herzogs, Medizinalrath Dr. Schwerdt aus Gotha, erschien und die Weiterbehandlung übernahm. Die Erholung des Fürsten gestaltete sich gleich in diesen ersten Stunden und auch in den nächsten Tagen so günstig, daß das erste offizielle Bulletin vom 4. August berichten konnte: „Die Krankheitserscheinungen sind in Besserung begriffen, so daß vollständige Genesung zu erwarten sein dürfte.“ Auch der am Abend des 4. August angelommene Herr Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Gerhardt konnte unter dem 5. August noch mit Befriedigung, daß die anfangs bestandenen Störungen in stetigem Rückgang begriffen seien. Selber hat sich, wie aus dem späteren Depeschen hervorgeht, der Verlauf der Krankheit wieder zum Ungünstigen gewendet.“

Gotha, 15. August. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: Im Befinden des Herzogs Ernst ist keine Aenderung eingetreten.

Ausland.

Wien, 15. August. Nach einer Konstantinopel Meldung der „Polit. Korr.“ sieht der Abschluß eines neuen Kontraktes zwischen v. d. Goltz-Pasha und der türkischen Regierung bevor. Der Kontrakt dürfte auf 3 Jahre lauten und dieselben finanziellen Bedingungen und Rangverhältnisse wie im alten enthalten, nur glaubt man, daß v. d. Goltz bald den Marschallrang und eine Extragelohnung vom Sultan erhalten werde.

Paris, 14. August. General Dobbis hat sich in Marseille nach Dahomey eingeschifft. Er wird zunächst nördlich von Abomey ein Expeditionskorps persönlich kommandiren, woraus man schließen darf, daß diesem Unternehmen einige Wichtigkeit beizumessen ist. Die Truppen werden so rasch als möglich mittelst Dampfer auf dem Nilmeflusse bis zur letzten Stelle bei Tohob befördert werden, und von da werden sie sich auf der bereits in französischen Händen befindlichen Straße über Zogressa und Cana nach Abomey be-

geben. Erst nach einigen Tagen der Ruhe in der Hauptstadt wird die fliegende Kolonne ihre Operationen nach Norden hin beginnen. Sie wird die Verfolgung Behanzins betreiben und zu diesem Zwecke die Gebirge im Norden Abomeys bis zu dem Gebiete der Mahts durchstreifen. Das Wetter wird für dieses Unternehmen wohl günstig sein, da die Regenzeit und die Saison der unerträglichen Hitze Ende Juli aufgehört hat und gegenwärtig frisch, aus dem Westen kommende Brisen die Luft abkühlen. Hochwasser tritt allerdings im September ein, aber bis dahin ist die Barre von Kotonu und Whydah noch benutzbar, so daß General Dobbis für seine Operationen entschieden die beste Jahreszeit ausgewählt hat.

London, 14. August. Nach einer Meldung des „Reuterschen Büreaus“ aus Buenos Aires vom 14. d. verursachte die politische Lage im Laufe des Abends große Unruhe. Die Polizei und die Truppen haben verschiedene Theile der Stadt besetzt. Gleichzeitig sammelten sich an anderen Punkten größere Menschenmassen, deren Haltung sehr beunruhigend ist.

London, 15. August. Im Feldlager in Lydd, Grafschaft Kent, finden neuerdings in Gegenwart höherer Offiziere Probeversuche mit einer neuen Explosions-Magazin-Gemehr-Patrone statt, die völlig geräuschlos (?) explodiren und weittragender als alle bisherigen sein soll.

Budapest, 14. August. Vom 12. bis zum 14. d. M. sind in Braila 27 Erkrankungen an Cholera und 15 Todesfälle vorgekommen, in Sulina 43 Erkrankungen und 17 Todesfälle, in Cernavoda 9 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Galatz 3 Erkrankungen und 1 Todesfall.

Belgrad, 14. August. Anlässlich der Geburtsstagsfeier des Königs beglückwünschte der französische Gesandte als Doyen des diplomatischen Korps den König. Das diplomatische Korps wurde darauf zum Hofdiner geladen. — Das „Amtsblatt“ publizirt eine Reihe Militärbeförderungen und Ernennungen, sowie Auszeichnungen an den Kriegsminister Gruitch, mehrere Stabsoffiziere, Stabschilna-Abgeordnete und Archimandriten, ferner ist eine Amnestie und theilweise Strafnachsicht für gewisse Vergehen und Verbrechen erlassen.

Bombay, 15. August. Hier herrscht vollständige Ruhe, doch dauern die Verhaftungen der Anführer der Aufständigen fort. Die Anzahl der gegenwärtig in Haft befindlichen Personen beträgt etwa 1500.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. August. General-Hauptmann Brandt hat eine Disziplinarstrafe nach Hamburg angetreten. — Kapit. Westing hat sich behufs Leitung der Ausbildung der Schnellabelanonenschützen an Bord S. M. S. „Dummer“ eingeschifft.

Kiel, 14. August. Das Schiffsjungenjuchschiff „Uwe-Jenau“ ist am Sonnabend in das Dock der Kaiserlichen Werft gegangen. Das Schiff hat Havarie an der Welle erlitten. — Der Aviso „Meteor“ liegt gleichfalls in der Kaiserlichen Werft und wird daselbst einer Kesselreparatur unterzogen werden. Das Schiff wird am Freitag wieder an seine Boje auf dem Strom verholten und am Sonnabend eine forcierte Probefahrt unternehmen.

Kiel, 15. August. Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine ist der Kapit.-Leut. Coerper zur Dienstleistung beim Kaiserlichen Kommando der Marinestation der Ostsee kommandirt. Der Unterleut. z. S. Bach ist von dem Schiffsjungenjuchschiff „Moltke“ abkommandirt.

Kiel, 15. August. Die Manöverflotte verließ heute Morgen kurz vor 8 Uhr den Hafen und wird, wie verlautet, am Freitag Abend nach hier zurückkehren. Im Hafen liegen die Schiffe „Carola“, „Olga“, „Bellan“, „Hohenzollern“, in der Werft

1. Das Geheimniß der „Maria“.

Novelle von Anton v. Rexfall.

Nachdruck verboten.

I.

Eine jener qualvollen, alle geistige und körperliche Kraft verzehrenden Zukünfte, vor denen der Reiche wie vor einem Gespenst in die Seebäder oder in die Berge flieht, hatte sich wieder auf New-York herabgelassen, auf das abgekehrte, nach Ruhe lechzende New-York, dessen stinkender Athem vergebens einen Ausweg suchte aus der dicken, regungslosen, glühenden Atmosphäre, die seit Wochen über ihm lagerte.

Am Tage ist es noch eher zu ertragen. Die tolle Jagd nach dem Dollar läßt nicht Zeit, an die Schweißtropfen zu denken, die von der Stirne perlen; aber des Nachts, wenn das müde gearbeitete Gehirn, die ermatteten Glieder ihren Dienst verlagern, energisch Ruhe verlangen und, von der unerträglichen Hitze von Neuem aufgeschreckt, nicht finden können, da beginnt erst die Qual.

Unten im Hafen lagen träge, wie schlafende Ungeheuer, riesige Segelschiffe im schwarzen, faulenden Gewässer, das matt von Zeit zu Zeit mit dumpfem Geräusch an ihre Ketten schlug. Seit Wochen lagen sie da und warteten auf den ersten Windstoß, der sie wieder diesem Traumleben entziehen sollte.

Hier und da erhob sich über ein kurzes Ufer, während von der Hafenstraße her aus hell erleuchteten „Salons“, die ihren grellen Schein bis hierher warfen, der Lärm der Kneipe drang.

Durch mächtige Hafentransportschiffe von den übrigen Seglern getrennt, lag die „Maria“, ein stattlicher Schoner, dessen goldenes

Wahrzeichen am Bug, eine Jungfrau mit einem Eichenkranz, vom Nichte einer gegenüberliegenden Kneipe getroffen, blühte und funkelte. In ihrem schwarzen Bauche glühte ein Licht, ein rother Strahl ging davon aus und zitterte über die dunkle Wasserfläche. Auf Deck, auf einem Haufen Laue saß Bill Steben, der zweite Steuermann. Der Kapitän befahl ihm heute Wache zu halten, das war noch nie dagewesen, sonst schlief die „Maria“ mit geschlossenen Luken ebenso unbewacht wie ihre Schwestern rings umher.

Hier und da klang's aus der offenstehenden Luke der Kapitänskajüte wie Geldgeklimper, das war wohl der Grund dieser ungewöhnlichen Vorsicht.

Bill Steben starnte in sich verloren hinüber in den wüsten Räum der Kneipe, wo dunkle Gestalten aus und ein schwanften, und ab und zu durch Lachen und Schreien hindurch die melancholischen Laute des Bando ertönten.

Seine fahle, jugendliche Gesicht mit dem rötlich-blonden Flaum um das Kinn, seine mustelöse, gesundheitsstrophende Gestalt ließen ihn gerade nicht als eifrigen Anhänger dieses Lebens da drüben erkennen, und er war es auch nicht.

Wilhelm Steben war ein echtes Kind der Nordsee. Ihr Brausen war ihm Wegentied, ihre Wogen die Heimath seiner Knabenjahre, wenn er mit dem Vater zum Fischefang auszog; sie ernährte seine Familie und zuletzt fraß sie ihr Haupt, den Vater, zuletzt wird sie wohl auch ihn fressen, den Sohn, der jetzt die alte Mutter ernähren muß, die dabeln in der kleinen Hütte sehnsüchtig seiner harret. Zwei Jahre ist er nun schon auf Reisen — der Schooner kam von der Südsee — und er sehnte sich ebenso nach ihr, wie sie nach ihm.

„Bill, mein lieber guter Bill, hüte Dich vor schlechten Kammeraden und dem gebrannten Wasser, die zwei haben schon mehr Seelen umgebracht, als das Meer — Bill, denke an Deine Mutter.“

So sagte die alte Steben, als er schlief, und drückte mit ihren zitterigen Händen sein Gesicht an das ihrige.

Daran dachte jetzt Bill Steben, während sein Auge nur mechanisch an dem Lichtschein da drüben hing.

Er hatte den Rath der Mutter befolgt und hatte es auch schon zum zweiten Steuermann gebracht, und in drei Monaten längstens war er dabeln und konnte ihr eine hübsche Summe erspartes Geld einhändigen.

„Wenn ich nur von diesem rohen Burschen, dem Kapitän, schon erlöst wäre; er haßt mich, seit ich mich gewiegert, die schwarze Ladung an Bord zu nehmen, die für New-Orleans bestimmt war.“ dachte Bill Steben und spuckte verächtlich auf das Deck. „Und die ganze Bande, die zu ihm hält, alle haßen mich, und das ist ein Hundeleben, so Monate lang in einem Schiffsraum eingesperrt zu sein mit Leuten, die einem die Pest an den Hals wünschen. Nun, in drei Monaten ist's vorbei — dann —! Was er nur heute zu rechnen hat da unten, gewiß wieder ein unsauberes Geschäft, das den Tag scheut; der verdächtige Kerl, mit dem er heute Nachmittag verhandelt hat, wird wohl auch dabeln im Spiele sein.“

Er beugte sich über die Reeling, um zu sehen, ob noch Licht in der Kajüte brenne. Plötzlich vernahm er hinter sich ein Geräusch, ein Geflüster, rasch wandte er sich um, da fühlte er sich von kräftiger Faust die Kehle zugeschnürt, ein häßliches, dunkles Gesicht drängte sich vor das seinige und ein Schlag auf den Hinterkopf, offenbar von einem zweiten geführt, machte alles um ihn herum drehen; dann fühlte er sich noch in die Höhe gehoben, ein klatschender Ausruf, und die Bestimmung schwand ihm.

Als er wieder erwachte, fand er sich nur schwer wieder zurecht, er lag mit dem Oberkörper auf einem Floß, wie man es zur Wegschaffung des Unrathes im Hafen oft benutzte, die Füße hingen

„Stein“, „Stoß“ und „Onsenau“, bei welchen die Segeltafel abgeteilt und diese durch Gefechtsstafel ersetzt wird. Am 10. „Stoß“, welcher ebenfalls in der Werkstätte Freitag Nachmittag 3 Uhr außer Dienst. Die Mannschaften werden am Sonntagabend per Bahn nach Wilhelmshaven transportiert, wo dieselben den verschiedenen Kompanien eingeteilt werden.

Kiel, 15. August. Zur Besichtigung der Anlagen des Nord-Ostsee-Kanals und der hiesigen Werften trafen gestern Abend unter Führung des Hofraths Ritter v. Hauße 12 Personen österrösischer Hochschulen, von Elbing kommend, hier ein. — Das Schiffsjungenschulschiff „Moltke“ traf heute Morgen gegen 8 Uhr von einer vierwöchentlichen Kreuztour hier wieder ein. Gleich nach dem Eintreffen salutirte das Schiff die Flagge des Stationschefs.

Kiel, 15. August. Das Vermessungsfahrzeug „Nautilus“, Kommandant Korv.-Kapt. Jachmann, welches zwecks Auffüllung der Kohlenbestände vom 11. bis 13. August in Swinemünde lag, ist gestern in Saßnitz wieder eingetroffen und sind Verlesendungen dorthin zu dirigieren.

Berlin, 15. August. Der amerikanische Marineattaché Kapitän Breeland ist aus Leipzig hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

Paris, 15. August. Im Laufe des Monats Juli haben im Mittelmeer größere Uebungen der französischen Flotte stattgefunden, die sowohl hinsichtlich der Zahl und Mannigfaltigkeit der an denselben beteiligten Schiffe und Besatzungen, wie wegen der kriegerischen Anlage dieser Manöver und des Umfangs der auf sie verwandten Mittel auch über die maritimen Kreise hinaus ein ungewöhnliches Interesse erregten, weshalb wir einer längeren Darstellung der Nordd. Allg. Ztg. Folgendes entnehmen möchten: Der Schauplatz dieser Flottenübungen war der Theil des erwähnten Meeresbeckens, welcher von dem 2. und 8. Meridian östlicher Länge eingeschlossen wird und speziell den Raum zwischen der Insel Corsica und der ihr gegenüberliegenden französischen Küste begreift. Das aktive Geschwader, welches sich auf die Rebe und Bucht von Ajaccio stützte, hatte in der vom Kontradmiraal Le Bourgeois kommandirten Panzerdivision die Schlachtschiffe neuesten Typus „Hoch“, „Neptune“, „Marceau“ und „Devastation“, und in der dem Kontradmiraal Gardaud unterstellten Kreuzerdivision 6 Kreuzer neuerer Bauart und 3 Torpedoboote. Das Reservegeschwader auf die hiesigen Inseln basirte und zwischen denselben und dem Festland vor Anker liegend, verfügte gleichfalls über eine Panzerdivision unter Kontradmiraal Prouet (Dreifachschiff Colbert, Drehturmschiffe Indomptable, Terrible) und einige kleinere Kreuzer, sowie über eine gemischte Division, in der Schlachtschiffe älteren und neueren Modells (Michelet, Calmann, Gironde) und 3 Torpedoboote, 1 Kanonenboot zu einer taktischen Gruppe vereinigt waren. Es war namentlich eine Uebung von großem Interesse, die in den Tagen vom 18. bis 21. Juli zwischen der Division Prouet zwischen der westlichen Insel der genannten kleinen Gruppe und der Küste hervor, nahm erst den Kurs westlich, wurde aber sogleich bei ihrem Erscheinen von der die Insel beobachtenden Kreuzerdivision Gardaud bemerkt. — Durch Raketen signale, die von den, in dem Raume zwischen der französischen Küste und Ajaccio echolonirten Kreuzern aufgenommen und nach Corsica übermittelt wurden, erhielt die dort unter Dampf befindliche Division Le Bourgeois in 4 Stunden Kenntniß von dem Vordringen der feindlichen Schiffe; die Entfernung, welche die Signale zu durchlaufen hatten, betrug 120 Seemeilen. Admiral Le Bourgeois ging nunmehr mit ganzer Dampfkraft in der Richtung der aufgestellten Signallinien und bis an die Spitze derselben vor. Um sich den Gegner fern zu halten, zündeten die Fahrzeuge der Reserve division sogleich ihre Scheinwerfer an und beleuchteten damit die Kreuzer, welche immer Fühlung mit dem Leuchtturm des Gegners hielten und denen die auf Täuschung berechneten Manöver desselben nicht entgingen, während sie den feindlichen verfolgten, wurde von der Flottenabtheilung des Admirals Bourgeois die Richtung nach der Nordspitze Corsicas eingeschlagen, um dem Feind ein Ausweichen in östlicher Richtung zu verlegen. Am Abend des nächsten Tages nahm die Uebung ihren Fortgang. Durch ein vorausgegangenes Torpedoboot wurden die vor Kap Corse, die Nordspitze Corsicas stationirten Panzer des aktiven Geschwaders, sowie die Küstenverteidigungsposition auf der Insel davon verständigt, daß die Reserve division plötzlich die Richtung nach Süden eingeschlagen habe, um scheinbar Corsica zu umfahren und sich dem östlichen Ufer desselben zu nähern. Sogleich wandten die Leuchttürme und Leuchttürme die Signalarapparate der See zu und nöthigten die Schiffe des Reservegeschwaders, sich von dem Ufer zurückzuziehen. Am Abend des 21. Juli fand die Division Le Bourgeois die am Tage ganz mit dem Gegner verloren gegangene Fühlung wieder, Dank der Aufmerksamkeit eines Kreuzers, der mittelst Raketen die Annäherung des Feindes in den Gewässern nordwestlich von Ajaccio signalisirte. Hierdurch war der Admiral in den Stand gesetzt, den Feind unerwartet anzugreifen und ihn auf seinen Ankerplatz an der östlichen Küste zurückzuziehen. Die zweite Art Uebungen, welche das Programm bezeichnet, waren die Angriffe auf einzelne Küstenpunkte, bei denen abwechselnd dem aktiven und dem Reservegeschwader die Rolle des Angreifers zufiel. Zu diesen Uebungen wurden nur die großen Panzer und die Torpedoboote verwendet.

Am 21. Juli fand zunächst ein Angriff auf die Rebe von St. Tropez statt, an dem sich die Schlachtschiffe „Hoch“, „Neptune“, „Marceau“, „Devastation“ und 3 Torpedoboote beteiligten. Die Vertheidigung war von den Panzern „Michelet“, „Colbert“, „Calmann“ und „Gironde“ und einigen Torpedofahrzeugen übernommen, Angreifer und Vertheidiger wechselten darauf die Rollen, nachdem sich der letztere nach der nahe der Küste gelegenen Insel es Rich in der Hauptsache darum, die Mannschaften der Reserve in der Bedienung der Schiffsgeschütze großen Kalibers zu üben und den Besatzungen der Torpedoboote Gelegenheit zu geben, theils in der Offensive, theils in der Defensiv in den Kampf der Schlachtschiffe einzugreifen und den Gegner im Tages- und Nachtgefecht zu bedrohen. Als dritter Uebungsgegenstand waren rangirte Gefechte beider Geschwader auf hoher See in Aussicht genommen, wobei dieselben sich bis auf 500 m einander näherten und alsdann zum Gefechtskampf übergingen. Den Schluß bildete ein Renkontregeschäft zwischen 2 Abtheilungen, von denen die eine dem aktiven Geschwader entnommene, namentlich dem Feinde überlegen, während der andere Theil aus den beweglichsten und an Fahrgeschwindigkeit überlegenen Fahrzeugen zusammengesetzt war. Der stärkere Angreifer hatte die Aufgabe, den schwächeren Gegner zu verfolgen und ihn zum Kampfe zu zwingen. Der Letztere hatte die Aufgabe, sich diesem Kampfe zu entziehen, und war ihm dabei eine bestimmte Zeit vorgeschrieben, innerhalb der er dem Gesichtskreis des Verfolgers entschwunden sein mußte. Die der Reserve angehörenden Mannschaften wurden sodann entlassen. Zwei der mobilen Küstenverteidigung von Corsica angehörende Torpedoboote, die bei diesen Uebungen Habacht erlitten, wurden in die Docks von Toulon überführt.

Korales.

Wilhelmshaven, 16. August. E. R. G. Prinz Heinrich wird sich am 28. August in Wilhelmshaven an Bord des Panzerschiffes „Sachsen“ begeben, um nach Ablauf seines Urlaubs das Kommando des „Sachsen“ wieder zu übernehmen.

Wilhelmshaven, 16. August. Der Herr Stationschef Viceadmiral Balok wohnt heute in Curhaven der von dem 2. Kompag. IV. Matr.-Art.-Abthlg. stattfindenden Schießübung bei und beabsichtigt morgen hierher zurückzukehren. — Der Inspektor der Matr.-Art.-Kontradmiraal Thomsen, welcher gleichfalls dort anwesend war, reist nach Friedrichsort weiter um dort Besichtigungen vorzunehmen. — Am 20. d. Mts. übernimmt derselbe das Kommando der IV. Flottenabtheilung (S. M. S. „Stein“).

Wilhelmshaven, 16. August. Dem Kontr.-Admiral Oldenow ist ein 14tägiger Urlaub ertheilt.

Wilhelmshaven, 15. August. E. C. der oldenburgische Staatsminister Janzen fuhr in Begleitung seiner Gemahlin gestern mit dem Dampfer „Edwarden“ nach Edwarderhörne. Von dort aus wurde die Reise zu Wagen nach Toffens fortgesetzt, woselbst der Herr Minister die Einrichtungen des dortigen Seebades in Augenschein nahm.

Wilhelmshaven, 16. August. Das II. Seebattillon wird heute und morgen durch den gestern Abend von Kiel hier eingetroffenen Inspektor der Matr.-Art.-Abthlg. v. Franckh inspizirt. Heute Morgen 7 Uhr ist eine kriegstarke Kompanie des Bataillons nach Rüsterfeld abgerückt. Heute Nachmittag werden die Kompanien im Turnen, Gefechtsübungen, Rudern, Schwimmen und Inspektion besichtigt. Morgen früh rückt das Bataillon zu einer Feldübung nach Bockhorn aus.

Wilhelmshaven, 16. August. Durch A. R. D. vom 12. d. M. ist in Verfolg der A. R. D. vom 24. Juli d. J. Folgendes bestimmt: Dem Seeladeten Hüger, dem Bootsmannschaften Bock, sowie den Ober-Matrosen Manthey und Koch, sämmtlich von Bord S. M. S. „Moltke“, ist für die von ihnen am 9. Mai d. J. im Kieler Hafen mit eigener Lebensgefahr bezw. großer Opferwilligkeit ausgeführte Rettung mehrerer Schiffsjungen vom Ertrinken, welche infolge der Kollision eines Dampfers mit Booten des gen. Schiffes ins Wasser stürzten, und zwar dem Hüger für die Rettung des Schiffsjungen Bodmann, Manthey für die Rettung der Schiffsjungen Bandl und Rindt, sowie den pp. Bock und Koch für die Rettung zweier Schiffsjungen, deren Namen nicht mehr festgestellt werden konnten, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Wilhelmshaven, 16. August. Dem Stabschiffkapitän Niederröth der II. Matr.-Div. ist die Erlaubniß ertheilt, den Post der Deckoffiziere auf den Aermeln mit dem Abzeichen für Musiker zu tragen.

Wilhelmshaven, 16. August. S. M. S. „Mark“, Komd. Kap. z. S. Balette, ging gestern Nachmittag 3 Uhr nach Kiel in See. Der Kriegshafen ist somit fast vollständig von Kriegsschiffen entblößt. Eine Aenderung hierin, wird wie bereits gemeldet, Ende d. Mts. eintreten. Am 31. d. trifft die gesammte Gefechtsflotte: 9 Panzerschiffe, 4 Kreuzerregatten, 2 Kreuzerfortvetten, 1 Transportdampfer, 4 Auflos, 4 Torp.-Div.-Boote, 24 Torpedoboote — zusammen 48 Schiffe und Fahrzeuge — hier ein und bleibt bis zum 3. September hier, um Probant und Kohlen aufzufüllen. Am 4. geht die Flotte wieder in See, um in der Nordsee zu manövrirten bezw. demnächst nach der Ostsee zurückzukehren.

Wilhelmshaven, 16. August. S. M. Tender „Gay“ hat den Dienst als Fahrzeug zum Schutz der Fischerei übernommen und hat zur Vornahme einer kleineren Reparatur in's Dock geholt.

Wilhelmshaven, 16. August. Die Wachtboote „Sirtus“, „Castor“ und „Pollux“ gingen gestern Mittag zu Probefahrten in See und kehrten gestern Abend um 7 Uhr zurück. „Castor“ und „Pollux“ liefen in den Hafen ein.

Wilhelmshaven, 16. August. S. M. S. „Brummer“ ging heute Morgen zur Abhaltung von Schießübungen auf die Rebe.

Wilhelmshaven, 16. August. S. M. Torpbt. „S 66“ hat gestern in Elbing außer Dienst und dafür „S 69“ in Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 16. August. Der Werftdampfer „Albat“ ist heute Morgen 4 Uhr nach Tönning in See gegangen behufs Abholung des Wlthebootes von S. M. S. „Carola“.

Wilhelmshaven, 16. Aug. Infolge einer vom Reichsmarineamt erlassenen Ausschreibung auf einen neuen Torpedobootstyp fand Anfang April d. J. ein Wettbewerb um die Lieferung von Torpedobooten statt, bei welchem die bedeutendsten deutschen Werften theilhaftig waren. Bei dieser Ausschreibung war eine durchschnittliche Bootgeschwindigkeit von 23 Knoten gefordert und der Vorzug für die Lieferung von Wasserrohrkesseln, deren Einführung die Erzielung der größten Geschwindigkeiten der französischen und englischen Boote gesichert hat und die Verbehalten der deutschen Normalbootgröße gestattete, während die übrigen Offerten infolge Verbehalten des Lokomotivkesselsystems und um eine geforderte erhöhte Geschwindigkeit zu erzielen, noch größere Boote enthielten, als zur Zeit bei der Marine eingeführt sind. Es dürfte interessant sein, daß mit dem Projekte ein außerordentlicher militärischer Vorzug verbunden ist, welcher eine viel raschere Inbetriebsetzung der Boote unter Dampf in einem Zeitraum von 30 Minuten sichert. Hiermit sind längst erwünschte Verbesserungen und Neuerungen für das deutsche Torpedowesen zur Verfügung gestellt worden. Da die genannte Firma bisher den Bau mittlerer Dampfer als Spezialität betrieb und einen guten Ruf besitzt, u. A. die Luftschiff „Alexandria“ des deutschen Kaisers, für die deutsche Marine aber nur die Wachtboote „Sirtus“, „Castor“, „Bega“ und „Pollux“ erbaute, so sind für diese Neuerungen im Torpedobootbau, welcher bisher ausschließlich in der Hand der Firma Schichau ruht, entsprechende Garantien gegeben worden. Mit der Auswahl des Projektes im Wettbewerb ist der genannten Firma eine Auszeichnung für technische Leistungsfähigkeit zuerkannt. (B. B.-G.)

Wilhelmshaven, 16. August. Auch in diesem Jahre wird Herr Barkhausen eine Luftfahrt von hier aus nach Belgoland arrangiren. Dieselbe soll am Sonntag, 3. September, stattfinden. Fahrkarten zum Preise von 5 Mk. für die Hin- und Rückfahrt sind in der Papierhandlung von Barkhausen, Roonstraße 75b, zu haben.

Wilhelmshaven, 14. Aug. Auf einem der den Verkehr zwischen Wilhelmshaven und Emden vermittelnden Petroleummotorboote fand heute eine Explosion statt. Die Insassen des Bootes retteten sich sämmtlich dadurch, daß sie in den Kanal sprangen und ans Ufer schwammen.

Wilhelmshaven, 16. August. Der dritte und letzte Tag des Schützenfestes lockte noch einmal die ganze lustige Welt von Wilhelmshaven und Umgegend nach dem Festplatz, woselbst sich alsbald dasselbe Treiben entwickelte wie an den beiden ersten Tagen. Getanzt wurde recht flott, so daß die bis zum Mehrtaus Verlebene den Helmhweg erst lange nach Sonnenaufgang antraten. Die Vertheilung am Schießen war während des gefrigen Tages sehr lebhaft. Prämiert erhielten folgende Herren: Stand 3 Konturrenzschelbe freihändig: 1. Helnen 52, 2. Santowshy 45, 3. Pape 34, 4. Lübben 40, 5. Ellers 40, 6. Wiefenfeld 39, 7. Rouz 38, 8. G. Müller 34, 9. Niemann 31, 10. Wehmeyer 29, 11. Krey 28, 12. Lange 27 Ringe. Stand 4 Konturrenzschelbe aufgelegt: 1. Lübben 57, 2. Bruns 54, 3. Niemann 54, 4. Santowshy 54, 5. Wengers 53, 6. Helnen 53, 7. Ellers 51, 8. Pape 50, 9. Helne 50, 10. G. Müller 49, 11. Helme 49, 12. Wehmeyer 48, 13. Menten 48, 14. Wehmeyer 48, 15. Rouz 46 Ringe. Festschelbe Wilhelmshaven: 1. Helnen 56, 2. Wiefenfeld 56, 3. Ellers 55, 4. Rosengart 55, 5. Kadebrand 55, 6. Krey 54, 7. Wengers jun. 54, 8. Rouz 53, 9. Menten 53, 10. R. Bruns 53, 11. Santowshy 53, 12. Niemann 52, 13. Pape 51, 14. Stölte 50, 15. Schöttler 50, 16. Jeel 49, 17. Lübben 49, 18. Niemann 49, 19. Lange 49, 20. Wehmeyer 47 Ringe.

Wilhelmshaven, 16. August. Heute Vormittag ging ein schweres Gewitter über unsere Stadt nieder. Die erwünschte Abkühlung hat dasselbe nicht gebracht; vielmehr brannte die Sonne am Nachmittag weit stärker als vor dem Gewitter.

Wilhelmshaven, 16. August. Den an die Fernspreckleitung Angehoffenen scheint es noch immer nicht bekannt zu sein, daß während eines Gewitters die Leitung nicht benutzt und

im Wasser, den schmerzenden Kopf konnte er mit Mühe erheben. Das war die „Marta“, das Schiff da vor ihm, soviel sah er; aber wie kam er hierher? — Ein dumpfer Knall, ein marererschütternder kurzer Schrei schlen in diesem Augenblick aus dem Innern des Schiffes zu dringen, da, wo der blutrothe Lichtkegel herausfiel. So so war's! Räuber hatten ihn überfallen, ins Wasser gestürzt — es galt dem Kapitän und dem Golde, dessen Klang er vor Kurzem vernommen. Der Schrei kam von ihm, wohl sein letzter, dem grauenhaften Tone nach.

Sollte er um Hilfe rufen? — Dann tödten sie ihn, ehe ihn Jemand hört; und wer soll ihn denn hier hören? Das lärmende, trunke Bolk da drüben doch nicht! — Hilfe holen? Wie aber herauskommen mit den zerschundenen Gliedern, unemerkt? Und dann wäre es ja auch schon zu spät, und in einigen Minuten haben die da drinnen ihr Geschäft beendet. Aber etwas mußte doch geschehen!

Sein Blick fiel auf die Streckleiter, die von der Seite des Schiffes herabging, um den künftigen Verkehr zu erleichtern, er probirte seine schmerzenden Glieder, aber sie schienen nicht gebrochen zu sein. Leise ließ er sich ins Wasser und erfaßte nach einigen Schwimmbewegungen die Leiter.

Vorsichtig mit der Rechten sich haltend, kletterte er hinauf und hob den Kopf über die Keelung.

Auf dem Deck war nichts zu sehen, die Thür zum Schiffsraum stand offen. Jetzt vernahm er Schritte die Stiege herauf; Bill zog seinen Kopf zurück und blickte durch das Drahtgitter des Geländers. Ein Mann erschien in der Oeffnung, eine kleine Laterne in seiner Hand beleuchtete einen Augenblick grell sein Gesicht — nur einen Augenblick — dann löschte er sie aus, es war gerade, als ob ein Blitz darüber hingefahren wäre. Bill erkannte dasselbe dunkle, beharrliche Gesicht, das ihn drohend anstarrte, als ihm die Befinnung schwand, aber der Augenblick war doch zu kurz,

um die Züge genau zu erkennen und im Gedächtniß zu behalten, nur eine geröthete Narbe über dem linken Auge glaubte er bemerkt zu haben. Die Gestalt trat auf Deck, eine zweite folgte, im Dunkel nicht erkennbar. Diese trug der ganzen Haltung nach etwas Schweres unter dem Arme. Beide gingen leise auftreidend gegen das Vordertüschel und verschwanden in der Dunkelheit. Ein Auffpringen auf einen harten Gegenstand wurde hörbar, dann leiser Ruberschlaf — dann war alles still.

Bill fieberte vor Aufregung, der Kopf war ihm schwer wie Blei, alle Glieder schmerzten. Er schämte sich seiner Ohnmacht, wie er den Räubern so zusah, schalt sich feig, aber was sollte er, unbewaffnet, halb betäubt, gegen zwei bewaffnete Strolche wohl machen?

Löblich fiel ihm der Schrei ein, den er gehört und den er jetzt in der Aufregung vergessen hatte. Er fleg bollends an Deck und die Kajütentreppe hinunter und lauchte in den dunklen Gang hinab. Kein Laut! Unvorgaberes Grauen befahl ihm, er tappte gegen die Kajüte des Kapitäns, Licht brannte dort keins mehr.

„Kapitän!“ rief er — keine Antwort.

Schaudernd zündete er ein Streckholz an und leuchtete vor sich hin.

Bei dem fehlten Schein des verbrennenden Schwefels erkannte er die Gestalt des Kapitäns am Boden, der Kopf lag über der Thürschwelle der Kajüte, er hätte bald darauf getreten. Da erschloß das Zündhölzchen durch den Aufzug, der von oben herabwachte.

Die Arne wankte ihm. Er wühlte zitternd in den Taschen und fand ein Lichtstumpfen, er hatte es der Signallaterne heute Abend entnommen. Sein dürftiger Schein beleuchtete halb die düstere Scene.

Der Kapitän lag über der Schwelle mit zerschossener Brust. Er schlen ahnungslos, in seine Arbeit vertieft, bei offener Thür

erschossen worden zu sein, denn er hielt die Feder noch in der Hand; zerstreute Papiere, einiges Silbergeld lag umher.

Bill haßte und verachtete diesen Mann, aber dieser Anblick entlicte ihn; auch sah das sonst so trockige, rohe Gesicht jetzt viel sanfter, fast freundlich aus.

Durch die geöffnete Luke tönte lauter Warm Stretender vom Hafendamme her, das weckte ihn aus seiner Startheit, mit der er den Todten betrachtete. Ein fürchterlicher Gedanke blitzte in ihm auf. Wenn jetzt die Mannschaft käme, die heute zu einem Matrosenball Ausgang genommen hatte, trunke, erhört von Tanz und Whisky, wen würden sie für den Mörder halten? Bill Steben, den verhassten Bill Steben.

Er mußte schnell an Land, alles anzeigen, wahrheitsgetreu, wie es sich begeben.

Wer aber wird ihm glauben? So eine Geschichte von zwei Räubern, die in Nacht und Nebel spurlos verschwunden, kann jeder erzählen, warum hatte er nicht Warm gemacht? Weil er besinnungslos im Wasser gelegen?

Und doch war er nicht ertrunken und hatte dann alles ruhig mit angesehen, bis die Mörder spurlos verschwunden; Das sollte man ihm glauben, ihm, Bill Steben, dem offenkundigen Feind des Kapitäns, der allein mit ihm auf dem Schiffe war?

Was denn nicht viel wahrscheinlicher folgendermaßen: Bill Steben hält Wache an Deck und denkt all des Bösen, was ihm der Kapitän da unten schon angethan, er denkt sich immer mehr hinein in seinen Haß, dann geht er die Treppe hinunter, ganz leise, und sieht den Verhassten ahnungslos im Golde wühlen. Zu dem Hasse kommt die Geldgier, es legt sich ein Schleiher um seine Augen, er zieht den Revolver — ein Knall — der Kapitän liegt am Boden, der Haß ist gestillt.

(Fortsetzung folgt.)

der Apparat nicht berührt werden darf. Sollte die Beckerglocke ertönen, so achte man weiter nicht darauf.

§ Wilhelmshaven, 16. August. Der Dampfsonnenleger „Mellum“ ist mit Reparatur des Telegraphentabels Schiffschiffen-Helgoland beschäftigt und kommen auf denselben die in Artikel 5 der Verordnung vom 7. Januar 1880 vorgeschriebenen Bestimmungen in Anwendung. Passirnde Schiffe werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie dem „Mellum“ auszuweichen haben.

Wilhelmshaven, 16. August. Ueber die Veranlagung zur Einkommensteuer im Jahre 1892/93 bringt das jüngst erschienene „Stat. Jahrb. für den Preuss. Staat“ eine Anzahl von vergleichenden Tabellen, denen wir Folgendes entnehmen: Bei einer rechnerischen Bevölkerung von 29895224 Personen sind im Ganzen 2437886 Ecniten zur Einkommensteuer veranlagt, darunter 2028 nicht physische Personen. Abgesehen von diesen kamen auf 100 Einwohner 8,15 zur Einkommensteuer veranlagt. Auf dem Lande sind 1025785 Personen oder 5,68 Proz. der Bevölkerung, in den Städten 1410073 oder 11,92 Proz. zur Steuer veranlagt. Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen ist also in den Städten mehr als noch einmal so groß wie auf dem Lande. Von den einzelnen Regierungsbezirken hatte, wenn man von Berlin mit 18,92 Proz. abzieht, verhältnismäßig die meisten Ecniten Arnsherg mit 14,47 Proz., alsdann folgen Düsseldorf mit 11,24 und Köln mit 10,00 Proz., ferner haben einen hohen Prozentsatz der Einkommensteuerpflichtigen die Regierungsbezirke Potsdam mit 9,67, Hannover mit 9,64, Schleswig mit 9,47, Wiesbaden mit 9,33 und Trier mit 9,22. Die wenigsten einkommensteuerpflichtigen Personen hatten die Regierungsbezirke Coblenz und Bromberg. In Berlin ergab die Steuer 22758498 M.; von den Regierungsbezirken brachten am meisten auf Düsseldorf mit 11778928 M., Wiesbaden mit 7873949, am wenigsten Stade mit 964049, Gumbinnen mit 914062, Coblenz mit 852342, Osnabrück mit 669166, Aurtich mit 649858 und Straßburg mit 574795 M. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen im Staatsdurchschnitt 4,18 M., Einkommensteuer, auf dem Lande nur 1,69, in den Städten dagegen 7,13 M. Abgesehen von Berlin mit 14,41 M. Steuer auf den Kopf war der Betrag bei Weitem am höchsten im Regierungsbezirk Wiesbaden mit 9,25 M.; den verhältnismäßig geringsten Beitrag brachten auf Osnabrück mit 2,25, Königsberg mit 1,89, Bromberg mit 1,68, Coblenz mit 1,54, Posen mit 1,52, Marienwerder mit 1,28 und Gumbinnen mit 1,19 M. auf den Kopf. Bleibt man von der Gesamtbevölkerung die Personen ab, welche der Einkommensteuer nicht unterliegen, weil ihr Einkommen den Betrag von 900 M. nicht übersteigt, oder weil sie geistlich von der Steuer befreit sind, so bleibt für den Staat eine einkommensteuerpflichtige Bevölkerung von 8943165, die sich auf Stadt (4537612) und Land (4405553) ziemlich gleichmäßig vertheilt. Vergleicht man die so ermittelte Personenzahl mit dem Betrage der Steuer, so entfällt auf den Kopf der steuerpflichtigen Bevölkerung im Staate ein Betrag von 13,96 M. Steuer; auf dem Lande kommen nur 6,91, in den Städten dagegen 18,59 M. Steuer auf den Kopf. Wir können deshalb nur mittheilen, daß 2118969 Ecniten ein Einkommen von 900 bis 3000 M. hatten, 204714 ein solches von 3000—6000 M., 55381 eines von 6000—9500 M., 46050 von 9500—30500, 9039 von 30500—100000 M. und 1659 von über 100000 M. Ein Einkommen von mehr als 1 Million Mark wurde von 31 Personen versteuert, die fünf Höchstbesteuerten hatten ein Einkommen von 1997500 M., 3337500 M., 4312500 M., 5857500 M. und 6757200 M. Die letzten beiden Personen zahlten zusammen jährlich über 500000 M. Einkommensteuer.

Aus der Umgebung und der Provinz.

Varel, 13. August. Bei dem am Mittwoch, den 16. Aug., in Kaffeehaus bei Varel stattfindenden Gustav-Adolfsfeste wird Herr Pastor Goellrich-Osternburg die Festpredigt halten. Ansprachen und Vorträge haben übernommen: die Herren Stationspastor Goebel-Wilhelmshaven, Pastor Vohse-Stollhamm und Pastor Graap-Varel.

Wittmund, 14. August. Von den den Kommunalverbänden aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Rechnungsjahres 1892/93 in Gemäßheit des Gesetzes vom 14. Mai 1885 zu überweisenden Beträgen sind entfallen auf den Regierungsbezirk Aurtich 346915 M., und zwar auf den Kreis: Wittmund 80052 M., Aurtich 40447 M., Leer 52911 M., Norden 58346 M., Emden Stadt 13764 M., Emden Land 55621 M., Weener 45744 M.

□ Oldenburg, 15. August. Heute Vormittag haben die Großherzoglichen Herrschaften die Sommerresidenz Kafede verlassen. Der Großherzog hat sich zunächst nach Dresden begeben, um sich einer Massagelur zu unterziehen, von Dresden aus übersiedelt der Landesherr dann zu kurzem Aufenthalte nach München. Die Frau Großherzogin wird direkt nach dem bei Altenburg belegenen Schlosse „Zur frühlichen Wiederkehr“ zum Besuche ihrer dort weilenden Schwester abreißen.

Norderney, 13. August. Die Zahl der hier bis gestern Mittag angemeldeten Badegäste und Fremden beträgt 13298, gegen 12527 am selben Datum des Vorjahres. Außer den bewilligten Freibädern wurden bis einschl. 12. August 56470 Strand- und 8432 warme Bäder ausgegeben.

Vorkum, 14. August. Bei der am Donnerstag stattgehabten Versteigerung von Bauplänen an der Prinz Heinrich-Str. wurden, laut „B. B.-Z.“, folgende Gebote abgegeben: Herr Rentier Büttenberg aus Hamburg bot für einen der Warmbade-Anstalt gegenüber liegenden Platz von 1427 Qm. 19900 M., Fräulein Adelgunde Herboth für einen 1200 Qm. großen Platz 11230 M., Herr Dr. Schmidt für einen 853 Qm. großen Platz 8000 M. und Herr Bauunternehmer K. J. Altkmann für einen Platz von 866 Qm. 7000 M. Es wurden also geboten im Ganzen für 4346 Qm. 46130 M. Zu den drei ersten Geboten wurde sofort der Zuschlag erteilt. — An Vaben zum Bau einer neuen evangelischen Kirche hierseits sind bis zum 9. d. 10646 M. 70 Pfg. eingegangen.

Bremerhaven, 15. August. Anlässlich der goldenen Hochzeit des Herrn Konjuls H. H. Meier hatten heute alle in dem hiesigen Hafen liegenden Lloydampfer wie auch die Lloydgebäude vollen Flaggenschmuck angelegt.

Bremerhaven, 14. August. Seitens des Stadtraths ist unserem Ehrenbürger, Herrn Konjul H. H. Meier, anlässlich seiner goldenen Hochzeit eine Glückwunschadresse nach Harzburg gesandt worden.

Bremen, 15. August. Im Alter von 83 Jahren begehrt der Begründer des Norddeutschen Lloyd, Herr Konjul H. H. Meier, heute in seiner Villa zu Harzburg mit seiner 10 Jahre jüngeren Gemahlin, einer geborenen Quentell, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, der Bremen wiederholt im Reichstag vertreten hat, hat sich wie kaum ein Zweiter um das Wohl seiner Vaterstadt verdient gemacht. Wir erwähnen hier nur die Bremer Bank, die er gegründet hat, die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, der er seit ihrem Bestehen als Präsidenten vorgestanden hat. Zahlreiche Glückwunschadressen sind ihm zu dem heutigen Festtage zugegangen. Prinz Heinrich überhandte ihm sein Bild mit einer eigenhändigen Widmung; das Porträt ist von Professor Ellert angefertigt. Die Bremer Kaufmannschaft stiftete ihm zu Ehren ein Porträtmedaillon in Warmor. Der Kaiser verlieh ihm die übliche goldene Hochzeitsmedaille. Der Bremer Senat, die Handelskammer, der Norddeutsche Lloyd, die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger u. a. m. haben es sich nicht nehmen lassen, dem hochverehrten Konjul besondere Glückwünsche zu senden. Gestern Abend brachten die Hütten- und Bergleute der von H. H. Meier gegründeten früheren „Mathildenhütte“ dem Jubilar einen Fackelzug und ein Ständchen. — Die Vorbereitungen zum Bau der neuen Wehrbrücke schreiten rüstig vorwärts. Nachdem die Baggerarbeiten zur Fundirung der beiden Strompfeiler nahezu beendet sind, hat man jetzt mit den Rammarbeiten begonnen. Zur Erlangung von Skizzen für die künstlerische Ausgestaltung der Brücke hat die Baudeputation einen Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben. Preisrichter sind die Herren: Senator Dr. Plump, Konjul Straube und Oberbaudirektor Franzluis in Bremen, Baurath Schwechten in Berlin und Prof. Dr. Hjerich in München. An Preisen sind ein erster Preis von 1000 und ein zweiter von 500 M. ausgesetzt. Außerdem wird der Ankauf von Skizzen zum Preise von je 300 M. vorbehalten. Die Skizzen sind bis zum 25. September bei der Regierungskanzlei einzureichen. — Die Verlängerung der beiden Reichspostdampfer „Böhren“ und „Sachsen“ um je 51 Fuß ist auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg glücklich ausgeführt worden. Nach Fertigstellung der inneren Ausrüstung, welche so rasch als möglich gefördert werden soll, werden die Dampfer wieder in die opanstatische Fahrt eingestellt, und zwar wird die „Böhren“ am 13. September und die „Sachsen“ am 11. Oktober von hier nach Shanghai expedirt werden. (Hann. Cour.) Hannover, 15. August. Ein Schlachtermeister fand Freitag Abend ein falsches 1-Markstück in seiner Ladenkasse vor. Das falsche Stück, welches das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1874 trägt, wurde der Polizei übergeben. Harzburg, 15. August. Der Kaiser ließ Herrn Konjul H. H. Meier die goldene Hochzeitsmedaille überreichen. Diefelbe war begleitet von einem am 9. ds. Mts. an Bord der „Hohenzollern“ vor Helgoland ausgeführten Handschreiben, welches in warmen Worten einen Glückwunsch enthält. Harzburg, 15. August. Die anlässlich der goldenen Hochzeit des Herrn Konjul H. H. Meier eingetroffenen Glückwünschedepeschen, darunter u. a. die des Staatssekretärs im Reichspostamt Stephan und der Bremer Gewerbelammer, zählen nach Hunderten. Die Deputationen überreichten die bereits beschrifteten Adressen. Der Gemeinderath von Harzburg ließ durch eine Deputation seine Glückwünsche überbringen. Ferner trafen Depeschen ein vom Fürsten Bismarck, vom Reichsgerichtspräsidenten Simson, vom Staatsminister v. Bötticher.

§ Helgoland, 16. August. Der Geh. Kommerzienrath Krupp und der Oberstleutnant a. D. Diener werden hier zum Besuch erwartet.

Bermittlungs.

—* Braunschweig, 14. August. Seit einigen Tagen zeigen sich in unserer Gegend Millionen des den Waldungen so gefährlichen Schmetterlings, die Nonnen.

—* Leipzig, 15. August. Das altberühmte Leipziger Gewandhaus, das ursprünglich im Dienste der Industrie gestanden hat, soll, nachdem es weit über ein Jahrhundert der Tonkunst seine Räume leih, nun wieder in den Dienst Merkurs gestellt werden. Wie man aus Leipzig schreibt, hat der Rath beschloffen, das Haus, in dem J. V. Müller, Mendelssohn, Gade, Reinecke den Faktiok geschwungen haben, in eine Ausstellungshalle umzugestalten.

—* München, 15. August. Die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken Brongler in München ist von den bisherigen Inhabern in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

—* Genua, 15. August. In einem Coupé zweiter Klasse etres hier nachmittags eintreffenden Schnellzuges hat eine Explosion von Feuerwerkskörpern stattgefunden. Der betreffende Waggon ist total verbrannt; sechs Personen haben sehr schwere Verletzungen davongetragen.

Table with columns: Disconto, Wechsel, etc. and rows for various banks and locations like Hamburg, Berlin, etc.

Meteorologische Beobachtungen

Table with columns: Datum, Zeit, Windrichtung, Windstärke, Wettercala, Seegang, etc. for Helgoland and Vorkum.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wettercala, Seegang.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 17. August 1893: Vorm. 4.41, Nachm. 4.56.

Bogelstunde! Tausende Canarienvögel und andere Sing- und Hiehvögel werden alljährlich infolge unrichtiger Pflege. Aber seine Vogel lieb hat, verstaube Schiffer's unheilbarer Vogelfutter, als: Singvögel für Canarienvogel und Waldbögel, Drosselhüter, Papagelenhüter à Packet 35 Pfg. Fischhüter (keine Amelener oder dgl.) à Dose 15 Pfg. u. f. w. — Schiffer's Vogelfutter, nur echt in versiegelten Packeten „mit dem Vogelneze“ (einget. Schutzmarke) ist überall mit großem Erfolg eingeführt. Zu Originalpreisen käuflich bei Herrn Hugo Lüdicke, Drogenhandlung in Wilhelmshaven. Dasselbst ausführliche Schrift über Vogelpflege umsonst. Vogellebhaber erhalten auf Wunsch direkt von Schiffer & Co., Vogel-Zurporthaus, Köln a. Rh., gratis und postfrei die neueste Vorrathsliste über ausländische Vögel, Papagelen, sowie Gesunbheitskräftige etc. — Wir machen darauf aufmerksam, daß die Grude-Handlung von Bernh. Wilh. Boerdemann, Bremen ist eine Grude in der Handel bringt die trotz ihrer Billigkeit in Sparbarkeit und Qualität so vorzüglich ist, daß sie von allen Conumenten gern und wiederholt gekauft wird.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Umlegung von rd. 750 m Entwässerungsleitung aus Thonrohren sollen am 29. August 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Umlegung einer Thonrohrleitung“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 10. August 1893.

Kaiserliche Werft.

Verwaltungs-Abtheilung.

Aufenthaltsermittlung.

Um Angabe des gegenwärtigen Aufenthaltes des Klempners Adolf Traugott Schmidt, geboren am 18. Dezember 1872 zu Jever, wird erbeten ersucht. Wilhelmshaven, den 11. Aug. 1893.

Der Hülfbeamte

des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

betreffend Abänderung der Anweisung, betreffend das Verfahren bei der Ausstellung und dem Umtausch, sowie bei der Erneuerung (Erfolg) von Duitungsarten (§§ 101 ff. des Gesetzes, betreffend die Inhabilität und Alters-

versicherung, vom 22. Juni 1889, R.-G.-Bl. S. 97) vom 17. Okt. 1890.

Der Absz 2 von den Worten: „Bleibt demgemäß“ bis „zu machen“ und der Absz 3 der Ziffer 6 der Anweisung vom 17. Oktober 1890 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„Bleibt demgemäß die Zulässigkeit der Ausstellung zweifelhaft und lassen sich die Zweifel nicht alsbald beseitigen, so bleibt es dem Ermessen der Ausgabe-stelle überlassen, entweder die Ausstellung der Karte auszufragen und der für ihren Bezirk zuständigen Versicherungsanstalt unter Mittheilung der die Zweifel begründenden Umstände Gelegenheit zur Aeußerung binnen einer kurz bemessenen Frist zu geben, oder die Karte auszustellen und der Versicherungsanstalt unter Mittheilung der Bedenken von der Ausstellung der Karte Kenntniz zu geben.

Ist im letzteren Falle die Versicherungsanstalt mit der Ausstellung der Karte einverstanden oder geht eine Aeußerung von ihr binnen der gesetzten Frist nicht ein, so hat die Ausgabe-stelle die Karte alsbald auszustellen.

Widerspricht dagegen die Versicherungsanstalt der Ausstellung, so ist die Sache in beiden Fällen als Streitigkeit im Sinne der §§ 122, 123 a. a. D. zu behandeln, kurzer Hand an die zur Entscheidung zuständige Verwaltungsbehörde abzugeben und die endgültige Erledigung dieser Streitigkeit abzuwarten. Es nach dem Ergebnis dieses Verfahrens

ist die Ausstellung der Duitungskarte, sofern sie noch nicht erfolgt war, vorzunehmen oder endgültig abzulehnen. War die Karte aber bereits ausgestellt, so ist nöthigenfalls die Einziehung der Karte und die Vernichtung der verwendeten Marken nach Maßgabe des § 125 a. a. D. (vergl. Ziffer II 8 der Bekanntmachung vom 24. Dezbr. 1891, Reichsgef.-Bl. S. 399) zu veranlassen.

Wird die Ausstellung der Karte aus anderen Gründen als wegen bestehender Zweifel über die Versicherungspflicht oder über das Recht zur Selbstversicherung abgelehnt, so steht dem Antragsteller die Beschwerde im Aufschubwege zu. Berlin, den 14. Juli 1893.

Der Minister des Innern.

F. B.

Braunbehrens.

Der Minister für Handel u. Gewerbe.

F. A.

Steffert.

Verkauf.

Für betreffende Rechnung werde ich am

Montag, den 21. d. Mts.,

Nachm. 3 Uhr,

in Cäcilienroden, Gemeinde

Sande:

ca. 6 1/2 Grafen

gut gerathenen

gut gerathenen

ca. 6 1/2 Grafen bestgerathene

Feldbohnen

auf dem Stamm,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkaufen.

Kaufstehhaber wollen sich in Wil-

len's Wirthshaus zu Marlensiel oder

bei Parzelle 69 des Cäcilienroden's

versammeln.

Neuende, 15. August 1893.

H. Gerdes,

Auktionator.

Wiederverkauf zu Accum.

Herr Landwirth Carl Farms zu

Accum läßt am

Montag, den 21. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr anfangend,

14 Grafen

gut gerathenen

Klee

in Abtheilungen

mit geramer Zahlungsfrist meistbietend

verkauft.

Kaufstehhaber werden ersucht, sich in

Nickels Wirthshaus zu versammeln.

Sever, 15. August 1893.

A. Tiemens.

Verkauf.

Der Viehhändler Fr. Hofmann

zu Jever läßt am

Donnerstag, den 17. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Gastwirths

Fr. Krause zu Sedan:

40—50 Stück große und

kleine

Schweine

bester Race

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkauft.

Neuende, 11. August 1893.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

Wegzugshalber zum 1. September ev. früher eine trockene kräftige **Wohnung** nebst Zubehör in der Kasernenstraße.

Satan, Neubremen.

Zu vermieten

an ruhige Bewohner eine **Wohnung** in Kopperhöfen, eine **II. Wohnung** Königstraße 51 zum 1. Septbr. resp. sofort.

C. Schneider.

Zu vermieten

eine kleine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

E. Seeliger, Müllerstr. 2.

Zu vermieten

ei e gut möblierte **Wohn-** nebst **Schlafstube**.

Manteuffelstr. Nr. 4, part.

Zu vermieten

2 gute möblierte **Zimmer**, parterre gelegen.

Frau Massmann, Friedrichstraße 6.

Suche mehrere gute **Köchinnen**. D. D.

Zu vermieten

wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung zum 1. Septbr. oder später eine **Stagen-Wohnung**, 3 Räume nebst Zubehör.

Grenzstr. 30.

Zu vermieten.

Die bisher von Herrn Stadtkämmerer Köbelen benutzte

Wohnung,

Friedrichstraße 5, ist auf sofort anderweitig zu vermieten.

Johann Peper.

Zu vermieten

zum 1. Septbr. ein **Wohn-** nebst **Schlafstube** an 1 oder 2 Herren.

Tonnendch, Schulstr. 4, u. r.

Zu kaufen gesucht

ein großer **Vogelkäfig** für einen Papagei.

Offerten mit Preisangabe unt. **A A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Kinderwagen

(Dreirad), zu verkaufen.

Siller, Roonsstraße 114.

Zu verkaufen

Hochrad mit Kugellager, fast neu, für 30 **ML**, **Rahmen-Hover** mit Pneumatische-Luftreifen, fast neu, für 220 **Mark**.

Bernh. Dirks.

Zu verkaufen

ein **Hover**, fast neu.

Won wem, sagt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

ein gut erhaltener **Fuhrmannswagen**, mehrere starke **Räder** mit Beslag, ein **Prädiger Wagen** (Sakriole), sowie fertige **Karren** und **Wagenleitern**.

J. A. Tapken, Banterstr. 14.

Zu verkaufen

3 junge **pechschwarze Spitz**.

Marktstraße 8, part. I.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger **Bäckergehilfe**.

H. R. Eilers, neue Wilhelmshabenerstraße 23.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle**.

Friedr. Tiarks, Bant, Wölffstraße Nr. 9.

Gesucht

eine kleine trockene **Wohnung** oder Raum zum Aufbewahren von Möbeln. Offerten unter **K**. an die Exped. d. Bl. erbeten.

ELISABETH-BRUNNEN



Reinstes, natürliches, kohlensaures Tafelwasser.

Hauptvertreter für Oldenburg: **H. Junkermann** in Varel. Niederlage in Wilhelmshaven: **J. Klauke**.

Gesucht

auf sof. ein **Knecht** v. 15-16 Jahren.

W. Wollermann, Bant.

Gesucht

auf sofort ein **schulfreier Junge** für mein Geschäft.

Roonsstr. 80, I.

Gesucht

ein kräftiger, schulfreier **Landbursche** auf sofort.

Wilh. Schlüter.

Ein 19jähr. Mädchen

sucht zum 1. Septbr. **Stellung**. Dasselbe will sämtliche Arbeiten im Hause mit verrichten, würde auch zur **Aushilfe** im Laden oder in einer **Wirtschaft** mit thätig sein. Offerten unter **A. B.** an die Exped. des Febr. Wochenblatts in Varel.

Suche

auf gleich und zum 1. September mehrere **tüchtige Mädchen**.

Eiben's Nachw.-Büreau, neue Wilhelmshabener Straße 64.

Tüchtige Klempner

erhalten auf sofort Arbeit in der Klempnerei

Struck & Selbicke, Mittelstraße.

Ein Herr sucht

Privatmittagstisch, am liebsten in der Nähe der Friedrichstr. Gefl. Offerten unter **K. 10** an die Exped. d. Blattes erbeten.

1893er

Havanna-Importen

von **M. 190** bis **M. 400** per 1000 Stück in schönen Farben.

Ludwig Janssen.

Meinen geehrten früheren Kunden und namentlich den werthen Herren, welche mich während meiner Abwesenheit von hier brieflich aufsuchten, wieder nach Wilhelmshaven zu kommen, zur Nachricht, daß ich jetzt als **Werkmeister** im **Hötting'schen Herren-Schneidergeschäft**, Marktstr. 25, arbeite und bitte ich alle Herren, welche gut sitzende **Garderobe** wünschen, sich an dieses Geschäft zu wenden.

J. Roggenbuck, Schneidermeister.

Waschbaljen, Eimer, Einmachefässer

ic. ic.

stets vorrätig zu billig gestellten Preisen.

C. Ehlers,

Böttchermeister, am Goldberg, Velfort.

Doppel-Grude,

besonders leicht und sparsam brennend, versendet schon bei einzelnen Centnern

à 1 **M.** 50 **Pf.** die

Grude-gros-Handlung

von **Bernh. Wilh. Woerdmann**, Bremen.

Grude-Heerde sehr billig.

L. Alpers, Bremen, Neuenweg 9.

Das Schiff „**Cappelen**“, Capt. Reuter, trifft in den nächsten Tagen mit einer Ladung dreifach gestiebter

englischer Nußkohlen

hier ein und nehme hierauf noch Bestellungen entgegen.

B. Wilts.

Gebrannter

Inhoffen's



Java Kaffee

achtfach preisgekrönt!

Anerkannt wohlgeschmeckendster u. im Gebrauch billigster Kaffee.

Zu 80, 85, 90, 95, 100 und 105 **Pfg.** pro 1/2-Pfund-Packet.

Käuflich in sämtlichen Geschäften der Lebensmittelbranche.

Unentgeltlich

berl. Anweisung zur Rettung von **Erntefucht** mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg**, Berlin, Driantenstraße 172. — Viele Hunderte.

auch gerichtl. gepr. Dankschreiben, sowie ebltch erhärtete Zeugnisse.

Von **Edam** traf wieder eine **Sendung** sehr schöner

Edamer Käse

ein bei **A. Euling.**

Größtes Lager

in **Tafelmessern** und **Gabeln**, **Nasirmessern**, **Scheeren** u. c.

B. F. Kuhlmann, Instrumentenschleifer.

Herren-Garderobe

wird elegant und bequem sitzend angefertigt in

Hötting's Schneidwerkstatt, Marktstraße 25.

Dieselbe steht unter Leitung von zwei praktisch und theoretisch gebildeten **Zuschneidern**.

Verzittliche, sowie Krankenpflege-Artikel, als:

Verbandstoff, **Binden** u. c.

empfehl **B. F. Kuhlmann**, Bismarckstr. 17.

Bernhard Kirchoff,

prakt. Zahnarzt, Roonsstraße 108.

Sprechstunden: Morgens v. 8-12 Uhr. Nachm. v. 2-1/2 Uhr. An Sonntagen unbestimmt.

Segel- u. Heueindecken

kleine Fässer

zum Einmachen von Obst, Früchten u. c. hat billig abzugeben

G. Seidel, Neuenstraße 3.

Gestern Nacht

zwischen 12 u. 1 Uhr schlugen u. trachten sich zwei Mädchen auf dem Schützenplatze. Beide sahen aus wie ein Paar **Käsen**.

F. B.

COCO,

à Dose 10 **Pf.** in **Posten** billiger empfiehl

H. Begemann.

Größtes Lager

in **Tafelmessern** und **Gabeln**, **Nasirmessern**, **Scheeren** u. c.

B. F. Kuhlmann, Instrumentenschleifer.

Kinderwagen

in größter Auswahl billigst bei

Bernh. Dirks,

Alttestes hies. Kinderwagengeschäft

Lagerbier

aus der **Kieler Aktienbrauerei!**

Hochf. Wienerbräu 36 **Fl.** 3 **M.** dunkles Lagerbräu 36 " 3 "

Wiederverkäufer hohen **Rabatt**, empfiehl

H. Begemann.

Für **S. M.** Schiffe empfehle **Exportbier**, wovon ich stets **Lager** halte.

Hönninger Sauer-Brunnen

(natürl. Selterwasser), absolut rein, empfiehl

M. Athen.

Echt **Germann's** **Morteln** (Insectentod) f. **Motten**, **Fliegen**, **Wanzen**, **Käfer**, nur echt bei

Wilh. Oltmanns.

Frische **Braunsch. Leberwurst**, **Cervelatwurst** und **Rothwurst** empfiehl

A. Euling.

Schach-Club.

Heute, **Donnerstag**:

Versammlung

in **E. Meyer's** Restaurant.

Neu angekommen

große **Sendung** in

Hemdentuchen,

83 **Cm.** breit, vorzügliche **Qualität**, für **25 Pfg.** das **Met.**;

feiner ein größerer **Posten** 84 **Cm.** breite baumwollene

karrirte Bettzeuge

extra **schwere** **Hausmacher-** **Qualität**, **Met.** 35 **Pfg.**

B. H. Bührmann.

Gardinen-Reste

verschiedene **Längen** verkaufe erheblich unter **Preis**

H. F. Huismann.

Thee,

kräftig und feinschmeckend, empfiehlt

A. Euling.

244 **Nr.** 1

421 **Nr.** 2

494 **Nr.** 3

510 **Nr.** 4

516 **Nr.** 5

104 **Nr.** 6

Kopperhöfenerweg 6.

Gartenfrüchte

als **Bohnen**, **Wurzeln** u. c. habe zu verkaufen und wollen sich darauf

reflectirende **Mittwoch**, **Abends 8 Uhr**, hinter dem **Marine-Lazareth** einfinden.

B. Mullin, Grenzstr. 83.

Ich kaufe einen sehr großen Bestand feiner, fertiger

Herren-Anzüge

zu außergewöhnlich billigen **Preisen**. Meine umfangreichen **Abchlüsse** ermöglichen es mir, was **Qualität** und **Breite** anbelangt, meinen werthen **Abnehmern** Vorkhelle zu bieten, wie solche von **feiner** **anderen** **Seite** erreicht werden können.

B. H. Bührmann.

Kneipp-Kaffee,

stets frisch gebrannt, empfiehl

H. Begemann.

Codes-Anzeige.

Heute **Morgen** starb nach kurzer aber heftiger **Krankheit** unsere liebe **Tochter** und **Schwester**

Clara

in ihrem 5. **Lebensjahre**, nachdem unser lieber **Sohn** und **Bruder** **Geinrich** ihr vor 12 **Tagen** vorangegangen ist. Um stille **Theilnahme** bitten

A. Dued und **Frau** nebst **Kindern**.

Bant, den 15. **August** 1893.

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag**, den 17. d. **M.**, **Nachmittags 3 Uhr**, vom **Trauerhause**, **Feberstraße 4**, ab statt.